



Rasseguide Maine Coon

Cattery von Tigurini

Lina Helbling

Steinweg 18

3283 Kallnach

tigurini.cattery@gmail.com

www.tigurini-cattery.ch

Inhalt

∞ Ursprung und Geschichte

- .
- .
- .

∞ Aussehen/Rassestandard nach WCF-Richtlinien

- .
- .
- .

∞ Charakter

- .
- .
- .

∞ Haltung

Ursprung und Geschichte

Der Name „Maine Coon“ kommt aus dem amerikanischen und wird abgeleitet von „Maine“ (amerikanischer Bundesstaat Maine) und „Coon“ (Abkürzung von Raccoon – engl. Waschbär)

Die Maine Coon wird oft auch als „amerikanische Waldkatze“ bezeichnet.

Neben den Maine Coon gehören auch die Norwegischen- und Sibirischen Waldkatzen sowie die Neva Masquerade zu der Gattung der Waldkatzen.

Die Maine Coon gehört zu den grössten und schwersten Katzenrassen der Welt.

Bis die Maine Coon ausgewachsen ist dauert es ca 1.5 Jahre, wobei die Vollendung des typvollen Aussehens bis zum 3. Lebensjahr andauern kann.

Mythen zufolge soll die Maine Coon durch eine Verpaarung einer Wildkatze mit einem Waschbär entstanden sein. Der wahre Ursprung ist jedoch bis heute nicht bekannt.

- ☞ Die Maine Coon wurde im Jahre 1861 erstmals in der Literatur erwähnt
- ☞ 1895 wurde bei einer Katzensausstellung in New York erstmals eine Maine Coon gezeigt. Das Brown-Tabby-Mädchen gewann den 1. Preis
- ☞ Erst 1950 beschäftigten sich Züchter wieder vermehrt mit der Maine Coon, nachdem sie durch verschiedene Exoten wie bspw. Perser oder Siamkatzen, jahrelang in Vergessenheit geraten war
- ☞ 1976 wurde die Maine Coon offiziell als Rassekatze anerkannt

Aussehen/Rassestandard

Körper

Die große bis sehr große Katze verfügt über einen muskulösen, lang gestreckten und breiten Körper. Sie wirkt im Ganzen rechteckig. Der muskulöse Hals ist von mittlerer Länge, der Brustkorb ist breit. Die mittellangen Beine sind kräftig und muskulös. Die Pfoten sind groß, rund und mit Haarbüscheln versehen.

Der Schwanz ist lang und soll mindestens bis zur Schulter reichen. Er ist breit am Ansatz, spitz zulaufend und wehend behaart.

Kopf

Der große, massive Kopf mit geraden Konturen wirkt kantig. Die Wangenknochen sind hoch. Die Nase ist mittellang. Das Profil ist geschwungen. Die Schnauze ist massiv und kantig und deutlich abgesetzt. Das Kinn ist massiv und kräftig und verläuft in einer Linie mit Oberlippe und Nase.

Ohren

Die Ohren sind sehr groß mit einer breiten Basis und laufen spitz zu. Sie sind fast aufrecht und hoch gesetzt. Der Abstand zwischen den Ohren ist nicht mehr als eine Ohrbreite. Die Haarbüschel in den Ohren ragen über den Ohraußenrand, Haarpinsel sind erwünscht.

Augen

Die Augen sind groß, oval, weit auseinander stehend und leicht schräg gesetzt. Die Augenfarbe soll einheitlich sein und entsprechend der Fellfarbe sein. Blaue Augen sind nur bei rein weißen Tieren erlaubt. Odd-Eyes sind nur bei rein weißen Tieren und bei Tieren mit den Weißanteilen Bicolour, Harlekin und Van (01, 02, 03) erlaubt.

Fell

An Kopf und Schultern ist das Fell mit Ausnahme des Kragens kurz und wird entlang des Rückens und der Flanken sowie auch am Bauch deutlich länger. Die dichte Unterwolle ist weich und fein, unter größerem, festem Deckhaar. Das dichte, locker fallende Deckhaar ist Wasser abstoßend und bedeckt Rücken, Flanken und Schwanzober-seite vollständig.

Die Körperunterseite und die Rückseite der Hinterbeine besitzen nur Unterwolle. Längere Brustbehaarung ist erwünscht, ein voller Kragen ist nicht erforderlich.

Charakter

Als „sanfter Riese“ wird die Maine Coon gerne bezeichnet, da sie zu den größten Katzenrassen überhaupt gehört, sich dabei aber sehr friedfertig gegenüber Mensch und Tier zeigt. Sie ist sogar besonders anhänglich, was ihr auch den Spitznamen „Hundskatze“ einbringt. Und in der Tat kann eine Maine Coon apportieren, Befehle ausführen und tut auch sonst eine Menge, an die eine andere Katze nicht einmal im Traum denken würde wie beispielsweise im Wasser plantschen. Auffallend geschickt ist die Maine Coon bei der Benutzung ihrer Pfoten, mit denen sie ihr Futter aus dem Napf angelt sowie unter Umständen auch Lichtschalter und Türklinke bedient.

Sie ist die perfekte Familienkatze. Sehr liebenswürdig und gesellig und verfügt über ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten

Die Kommunikation der Maine Coon ist bezeichnend. Das Gurren, Schnurren und Maunzen der Quasselstrippen begleiten den Katzenhalter ständig.

Grundsätzlich sind Maine Coons sehr entspannte und neugierige Tiere, die gerne kuscheln.

!Ausnahmen bestätigen die Regel!

Wie wir Menschen haben auch unsere Lieblinge verschiedenste Charaktere. Jede Maine Coon hat ihre Eigenheiten und ist Einzigartig.

Haltung

Freigänger oder Wohnungskatze?

Diese Frage ist durchaus berechtigt.

Da der Ursprung der Maine Coon in der Natur zu finden ist und sie sehr robust und stark ist, ist sie sehr gut als Freigänger zu halten.

Ob dies empfehlenswert ist liegt im Ermessen der Katzenhalter.

Oft hört man von überfahrenen oder gestohlenen (Rasse)-Katzen. Wer seiner Maine Coon keinen Freigang bieten kann oder möchte sollte aber darauf achten, dass die Katze sich in Haus/Wohnung, und ev. gesichertem Freigang, richtig austoben kann.

Einzelhaltung oder Mehrkatzenhaushalt?

Maine Coons, wie auch andere Katzen dürfen grundsätzlich nicht einzeln gehalten werden da sie sehr gesellige Tiere sind. Das Spielen mit Artgenossen oder das gegenseitige Putzen und Raufen kann durch einen Menschen oder Hund nicht adäquat ersetzt werden.

Der beliebte Satz. „Katzen sind Einzelgänger“ ist schlicht falsch.

Auch hier gilt: Ausnahmen bestätigen die Regel. Es gibt durchaus Katzen die sich partout nicht mit Artgenossen verstehen. Das kommt aber höchst selten vor.

Ausstattung:

Hier unterscheidet sich die Maine Coon nicht grossartig von anderen Katzen. Sie braucht lediglich alles 1-2 Nummern grösser.

Eine grosse Katzentoilette und ein sehr stabiler Kratzbaum sind sehr zu empfehlen. Der Kratzbaum braucht unbedingt einen grossen Standfuss, damit er nicht umkippen kann. Gegebenenfalls ist eine Sicherung an der Wand empfehlenswert.

Fellpflege:

Wer seine Maine Coon richtig, ausgewogen ernährt, kann trotz ihrem eher buschigen Fell eine sehr pflegeleichte Katze haben, deren Fell kaum oder gar nicht verknotet.

Gelegentliches Bürsten macht aber durchaus Sinn, auch, um die Katze daran zu gewöhnen.

Beim Fellwechsel ist kämmen etwas öfter nötig damit die Unterwolle nicht verknotet.